

Grosser Rat

Dürr verteidigt Vorgehen der Polizei

Stellungnahme Der Basler Justiz- und Sicherheitsdirektor Baschi Dürr (FDP) hat in der Beantwortung einer Interpellation den Gummischrot-Einsatz der Polizei bei einer Pnos-Gegendemonstration von 2018 verteidigt. Die Staatsanwaltschaft bestätigte die Authentizität des in Umlauf geratenen Video-Ausschnitts mit Audioaufnahmen von Polizisten (die bz berichtete). Diese hätten aber keine gute Übersicht gehabt. Der Einsatz sei verhältnismässig erfolgt. Die Staatsanwaltschaft stellt sich gemäss Dürr auf den Standpunkt, dass die veröffentlichten kurzen Ausschnitte das Gesamtbild der Situation verfälschten und in offensichtlich tendenziöser Absicht ins Netz gestellt worden seien. (no)

Zweitaufgabe des Dreidrittel-Modells

Mietzinshilfen Grossräte aus allen Parteien fordern in einer eingereichten Motion eine Zweitaufgabe des Dreidrittel-Modells für Mietzinshilfen für Geschäfte. Die Gesuchsfrist für das erste Rettungspaket ist Ende September ausgelaufen. Das Paket sah vor, dass der Kanton ein Drittel des Netto-Mietzinses für Geschäfte übernimmt, wenn sich Vermieter- und Mieterschaft auf eine Mietreduktion von mindestens zwei Dritteln einigen. (no)

Geld für Armutshilfe und Stiftung Rheinleben

Bewilligt Der Basler Grosse Rat hat ausserdem 6,55 Millionen Franken (2021–2024) bewilligt für acht Institutionen der Armut- und Überlebenshilfe, unter anderem Gassenküche, Schwarzer Peter, Winterhilfe und Plusminus. Weiter wurden 5 Millionen Franken bewilligt für die Stiftung Rheinleben, die psychisch beeinträchtigte Personen betreut. (no)



Die Basler Verkehrsbetriebe stellen auf E-Busse um. Bald sind diese Modelle auf dem gesamten Netz unterwegs. Bild: bz-Archiv Kenneth Nars

126 E-Busse für die BVB

Grosser Rat spricht 387 Millionen Franken für Umstellung auf Strom und eine neue Garage.

Nora Bader

Wer in Zeiten wie diesen mit einem Bus fährt, ist vermutlich auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Arzt oder zum Coronatestcenter. Das Wissen darum, wie sich das öffentliche Verkehrsmittel fortbewegt, mag für einen Grossteil der Passagiere nicht präsent sein. Umso mehr Gedanken darüber haben sich in letzter Zeit hingegen die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) gemacht. Um mit dem Geist der Zeit zu gehen, will man beim Transportunternehmen auf eine E-Bus-Flotte umstellen (die bz berichtete).

Vorreiterrolle in der Schweiz und Europa

Der Ball lag gestern beim Basler Parlament. Und dieses bewilligte die grösste Bus-Beschaffung in der Geschichte der BVB mit grosser Mehrheit von 83 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltung. Der Entscheid über die neue E-Bus-Flotte fiel sehr zum Stolz

und zur Freude des Basler Bau- und Verkehrsdirektors Hans-Peter Wessels (SP) aus. «Wir nehmen mit dieser Bus-Flotte in Basel schweizweit, ja gar europaweit eine Vorreiterrolle ein», sagte er. Die Umstellung des kantonalen Bus-Netzes auf E-Busse sei wichtig und richtig. Wessels zeigte sich zuversichtlich, dass der Kanton zudem über das Agglomerationsprogramm des Bundes von Subventionen profitieren könne.

Geld für Busse, Garage und Folgekosten

Konkret werden die BVB 126 neue Fahrzeuge anschaffen sowie eine neue Garage mit der nötigen Infrastruktur bauen. Die BVB seien der erste Betrieb in der Schweiz, der komplett auf E-Busse umstelle und sich von der fossilen Energie wegbewege, so Wessels weiter. Andere Kantone würden voraussichtlich folgen.

Der Grosse Rat bewilligte am Mittwoch also die für die

Umstellung notwendigen 387 Millionen Franken. Diese Summe beinhaltet den Kaufpreis der Busse, die Kosten der neuen Garage und Infrastruktur sowie Folgekosten. Der grösste Teil, nämlich 308 Millionen Franken, besteht aus rückzahlbaren Darlehen.

Die BVB sollen so die Möglichkeit erhalten, ihrem gesetzlichen Auftrag nachzukommen, ihr ÖV-Angebot bis 2027 vollständig mit erneuerbarer Energie zu betreiben.

«Das ist das Gebot der Stunde», so Regierungsrat Wessels. Und Grossrat Jörg Vitelli (SP) betonte, dass es sich um eine Investition in Umwelt und Wohnqualität der Stadt handle. Die Busse seien nämlich auch viel leiser als die jetzigen.

Als Nächstes fällt Entscheid über Lieferanten

Die Anschaffung der neuen E-Busse soll in den Jahren 2022 und 2027 erfolgen. Die erste Etappe umfasst 62 Busse, wel-

che die heutigen Gasbusse und die ältesten Dieselmotoren ersetzen sollen. In einer zweiten Etappe sollen die restlichen 64 E-Busse folgen.

Gross war die Freude nicht nur beim Basler Bau- und Verkehrsdirektor, sondern auch bei den BVB. Man nehme diesen Entscheid des Grossen Rates erfreut zur Kenntnis, teilte das Unternehmen mit.

Als nächster konkreter Schritt stehe der Entscheid über die Lieferanten der ersten 62 E-Busse an, die ab 2022 auf den Basler Strassen unterwegs sein werden. Die Ausschreibung dafür laufe noch bis Mitte Januar 2021. In der ersten Jahreshälfte 2021 werde auch die Ausschreibung für die Planungsleistungen für den Neubau der Garage Rankenden, heisst es in der Mitteilung der BVB weiter. «Sobald der Grossratsbeschluss rechtskräftig ist, werden die BVB über die Vergabe dieser Ausschreibungen entscheiden», teilen die BVB weiter mit.

Nachruf

Zum Tod von Prof. Silvio Borner

Silvio Borner (geb. 1941) studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen (HSG)

und promovierte dort bei Walter Adolf Jöhr. Von 1970 bis 1972 war er Visiting Research Fellow an der Yale University. Wie er kürzlich betonte, prägten ihn diese Zeit und der persönliche Diskurs mit seinem Mentor James Tobin sowie Friedman, Samuelson, Solow und Stiglitz – die alle den Nobelpreis in Ökonomie erhielten – bis heute. Nach Habilitation und Professur an der HSG wurde er 1978 zum ordentlichen Professor für Nationalökonomie an die Universität Basel berufen und wirkte hier bis zu seinem Tod.

Silvio Borner leistete mit seinen Forschungsarbeiten zu den Internationalisierungsformen von Firmen Pionierarbeit. Im Zentrum stand jedoch die Wirtschaftspolitik, so in mehreren Publikationen zu Reformen in der Schweiz und Lateinamerika. Dabei ging es ihm um die Frage, wie der Staat trotz Verfolgung kollektiver Ziele ein fruchtbares Umfeld für ein möglichst kreatives und innovatives Verhalten von einzelnen Akteuren schaffen beziehungsweise erhalten kann. Er betonte die Bedeutung eines «starken aber beschränkten Staates», der sich «klar für den Schutz des Einzelnen vor der Mehrheit» einsetzt.

Neben der Forschung und der Lehre, die er als «seine Priorität und sein Vergnügen» bezeichnete, war er massgeblich für die Verankerung und den Ausbau der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel verantwortlich. Er war Mitinitiator des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums (WWZ) im Jahre 1988 und 1996 Gründungsdekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. 2001 begründete er die internationale Summer School of Law, Business and Economic Policy, mit der er über seine Emeritierung im Jahr 2009 hinaus bis heute als Chairman of the Advisory Board eng verbunden blieb. 2015 erhielt er den «Preis der Freiheit» der Bonny-Stiftung.

Silvio Borner trat regelmässig in den Medien auf und war in der Öffentlichkeit durch seine kritischen, pointierten und in der Regel mit einem Augenzwinkern versehenen Artikel und Kolumnen bekannt. Er hat sich einmal als «Mitglied der aussterbenden Generation der Generalisten» bezeichnet. Er prägte zahlreiche Studierenden-Generationen und Nachwuchsforschende mit seiner begeisterungsfähigen und liebenswürdigen Art. Mit Silvio Borner verlieren wir einen kreativen Wissenschaftler und unkonventionellen Denker, einen leidenschaftlichen akademischen Lehrer und einen Freund, den wir sehr vermissen werden.

Rolf Weder

Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel

bz-Adventskalender: Für die Deutschschweizer Kundschaft

Sie schreibt ein ganz passables Deutsch, die Genève Invest. Uns Deutschschweizer tröstet sie damit, dass Französisch auch für Romands eine schwere Sprache sein kann: Zwar wissen sie, dass «intérêt» nicht nur «Interesse» bedeutet, sondern auch «Zins». Aber dass das Wort gleich zwei Akzentzeichen trägt, interessiert am Genfersee offenbar kaum noch jemanden: vraiment intéressant!

Bild: zvg/Klasse F4

Französisch ist eine schöne Sprache: «L'intérêt» heisst auch «der Zins».

Interessieren Sie sich für einen Vermögensverwalter, der Klartext spricht? Keine Sorge, Deutsch sprechen wir ebenfalls.

Wir sind ein unabhängiger Vermögensverwalter aus Genf. Ihre Altersvorsorge ist unsere Spezialität.

+41 (0)22 716 43 50
www.genèveinvest.ch/anliegen

GENÈVE INVEST

Tramhaltestelle an der 3er-Linie wird aufgehoben

Grosser Rat will Projekte zur Verkehrssicherheit, SVP wehrt sich, weil so Parkplätze verschwinden.

Der Grosse Rat hat gestern zwei Projekte zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Stadt bewilligt. Die beiden Projekte betreffen die Achse Burgfelderstrasse – Missionsstrasse sowie die Erneuerung der St.-Jakobs-Strasse. Das Erstere kostet 31,1 Millionen, das zweite 16,8 Millionen Franken.

Die Umgestaltung der St.-Jakobs-Strasse sowie die Neuorganisation der Bus- und Tramhaltestellen St. Jakob waren unbestritten. Gegen die Massnahmen in der Burgfelder- und Missionsstrasse setzte sich die SVP zur Wehr, weil auf dieser Pendlerachse ins Elsass zur Erhöhung der Verkehrssicherheit 83 Parkplätze aufgehoben werden sollen. Sie beantragte die Rückweisung des Berichts an die Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (Uvek). Die SVP blieb mit ihrer Opposition mehr

oder weniger allein. Der Rat lehnte eine Rückweisung ab und bewilligte die Kommissionsvorlage deutlich.

Der Rat nahm dabei in Kauf, dass die Tramhaltestelle der Linie 3 «Im Westfeld» in der Burgfelderstrasse aufgehoben beziehungsweise mit der nahe gelegenen Haltestelle Felix-Platter-Spital zusammenschlossen wird. Diese soll um rund 150 Meter stadteinwärts direkt vor das Spital verschoben werden. Aus der Projektvorlage Burgfelderstrasse – Missionsstrasse gekippt wurde auf Antrag der Kommission die Umgestaltung der Spalenvorstadt gemäss Gestaltungskonzept Innenstadt. Um wegen des zu erwartenden Widerstands nicht das Projekt zu gefährden, soll die Neugestaltung dieses Abschnitts separat nachgeholt werden. (sda/bz)